

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 79 (1999)  
**Heft:** 5

**Vorwort:** Barmherzige Ewigkeit  
**Autor:** Wirth, Michael

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

EDITORIAL

Michael Wirth  
Barmherzige Ewigkeit ..... 1

ZU GAST

Konrad Hummler  
Aufarbeitung oder Aburteilung? ..... 3

POSITIONEN

Robert Nef  
Die nachgeführte Bundesverfassung: Bewahrtes,  
Bewährtes, Verändertes.  
Anknüpfungspunkte für die künftige  
Interpretation ..... 5  
Ulrich Pfister  
Die Expo.01 – ein Akt des Selbstvertrauens ..... 8

IM BLICKFELD

Stephan Lipsius  
Zwischen den Fronten: die «Befreiungsarmee  
Kosovas» (UÇK) ..... 9  
Detmar Doering  
Die Erosion der Freiheit. Die Zeitkritik von  
Friedrich August von Hayek.  
Aus Anlass seines 100. Geburtstages ..... 12

DOSSIER

**Zeitwende**

Hanno Helbling  
Historische Augenblicke.  
Reflexionen über die Relativität des Neuen  
in der Geschichte ..... 18

Pavlos Tzermias  
Athener Demos und moderne Demokratie.  
Gedanken zur Bedeutung althellenischen  
Denkens für unsere Zeit ..... 24

Rüdiger Görner  
Neugestriges.  
Versuch über eine romantische Disposition ..... 29

Etienne Barilier  
Zwölfönig mitternachts.  
Die Zwölfertonmusik als historischer  
Wendepunkt ..... 33

Paul Good  
Die Wende findet im Denken statt.  
Über dem Tor der Jahrtausendwende steht  
das Wort Differenz ..... 38

ESSAY

Manfred Gsteiger  
Balzac über die Deutschen, die Deutschen über  
Balzac.  
Zum 200. Geburtstag des französischen  
Romanciers ..... 43

KULTUR

Elise Guignard  
Treffen am Ruhepunkt des Gedichts.  
Ein Gespräch mit dem chinesischen  
Exildichter Yang Lian ..... 48

BUCHHINWEISE ..... 50

AGENDA ..... 51

IMPRESSUM ..... 52

AUTORINNEN UND AUTOREN ..... 52

**Barmherzige Ewigkeit**

*Grosse historische Ereignisse haben den Menschen, die später auf sie zurückschauten, den Eindruck vermittelt, dass ihre Lebensbedingungen grundlegend verändert worden seien – zum Besseren. Vom Dreissigjährigen Krieg etwa blieb im kollektiven Bewusstsein späterer Generationen der Friedensschluss von Münster und Osnabrück im Jahre 1648 haften, nicht aber die politischen und militärischen Ereignisse, die zu Beginn des 17. Jahrhunderts das schlimme Gemetzel einläuteten. Ähnliches gilt für die Französische Revolution. Um die meisten ihrer auslösenden Momente, etwa die grossen Missernten zwischen 1784 und 1788, aber auch um ihre Begleitumstände, der «terreur» eines Robespierre, weiss man heute kaum mehr. Geblieben ist, weil fühlbar, jeden Tag neu erlebbar, der Gewinn an persönlicher und politischer Freiheit.*

*Der Begriff der «Zeitwende» scheint – ursprünglich bezeichnete er ja in der christlichen Welt Christi Geburt – grundsätzlich positiv konnotiert. Der selektiven Perzeption des Historischen liegt das existentielle Bedürfnis zugrunde, an die Kontinuität des Seins zu glauben – ein Glaube, der das Leben wahrscheinlich überhaupt erst ertragbar macht. «Die Zeit», hat William Blake gesagt, «ist die Barmherzigkeit der Ewigkeit». Ob Kriege, Revolutionen oder die Erfindung des Pockenimpfstoffs – jedes zeitliche Mass gibt uns «ein wenig Sicherheit vor den Schrecken einer grenzen- und gestaltlosen Weite» (Hanno Helbling), denen wir ohne solche Wegmarken ausgeliefert wären.*

*Es mag die Gnade dieses Zeitempfindens sein, welche die Chancen von Oswald Spenglers am Ende des Ersten Weltkrieges veröffentlichtem Buch «Der Untergang des Abendlandes» einmal Referenzcharakter zu erhalten, zunichte gemacht hat. Karl Jaspers betont, gleichsam als Antwort auf Spengler, dass bereits in der Epoche um 500 v. Christus die «Kategorien hervorgebracht» wurden, «in denen wir heute denken, und es wurden die Ansätze der Weltreligionen geschaffen, aus denen die Menschen bis heute leben». Für die Geschichte der Ideen gilt ebenso wie für die der Politik: Wenn sich alte Strukturen überlebt haben, sucht man das Neue – und findet das ganz Alte wieder.*

MICHAEL WIRTH